

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784

16.4.1784 (Nr. 46)



Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischem gnädigstem Privilegio.

Beschluß des Anschreibens Sr. Königl. Preussischen Majestät an die Generalstaaten.

Da alles, was wir hier gesagt haben, so klar ist, daß man nicht den mindesten Zweifel dagegen aufwerfen kann, so ersuchen Wir Euer Hochmögende recht dringend, bey den Unruhen, worinn die Republik schwebt, Ihr Ansehen ernstlich zu verwenden, und nachdrückliche Maßregeln zu treffen, damit einweilen die heftigen und gefährlichen Schriften, welche so oft, entweder wider die Statthaltertschaft, oder ein- und anderseits zum Vorschein kommen, und bloß dazu dienen, die Gemüther in Gährung zu bringen, verbotten und unterdrückt; auch die daran Theilhabenden gestraft werden, welches alsdann unsre angränzende Staaten ebenfalls beobachten sollen, damit man nachdrücklich und durch ein gesetzmäßiges Verbott die Einstellung der persönlichen Verfolgungen und Beleydigungen, welchen der Prinz und Seine Freunde so oft ausgefetzt sind, zuwege bringe; jede gefährliche Neuerung, wie auch die daraus entstehenden Unruhen und Spaltungen in der Geburt bestmöglichst ersticke; das Vertrauen und die Einigkeit zwischen dem Prinzen und Seinen Gegnern wieder herzustellen suche; den Prinzen in dem ruhigen Besitz der Rechte und Vorzüge, deren Er bisher genossen hat, aufrecht schütze; Ihn nichts davon willkürlich entziehe; Ihn ehestens wieder in Besitz der entziffenen setze, und in Zukunft die Staatsangelegenheiten mit Demselben auf eine friedfertige und vergnügte Art, wie es die alte Verfassung der Republik fordert, abhandle. Durch diese Maßnahmen werden Wohlfahrt und Ruhe bald in den vereinigten Provinzen wieder hergestellt, und auf einen sichern Grund gebaut seyn. Sie werden Euer Hochmögenden den Besfall eines jeden gutgesinnten Bürgers sowohl, als aller europäischen Nationen zuwege bringen. Da Wir, in gefolge der Lage Unserer

Staaten und der alten Bande mit der Republik, nicht umhin können, an der Aufrechthaltung ihrer Staatsverfassung, wie auch an dem Schicksal des Durchlauchtigsten Hauses Oranien und an Erhaltung der Statthaltertschaft den lebhaftesten Antheil zu nehmen, auch es nicht gleichgültig ansehen können, daß dieselbe beträchtliche Veränderungen prüfen, so hoffen Wir, daß Euer Hochmögende dieses Anschreiben im Guten aufnehmen, und die darinn enthaltenen Vorstellungen, als den Rath eines aufrichtigen und wahren Freundes der Republik, betrachten, diesem zufolge einige Aufmerksamkeit darauf verwenden, und selbiges so günstig annehmen werden, als diejenigen, welche Unser Minister im Haag, Herr von Thulemeyer, Ihnen in außerordentlichen Fällen, Unsern Befehlen gemäß, noch überreichen könnte. In dieser gerechten Erwartung sind Wir Euer Hochmögenden guter Freud und Nachbar ic. ic. ic.

Aus Rußland, vom 2 Merz.

Wie wir aus Constantinopel vernehmen, so hat die Pforte gleich nach der Unterzeichnung des Friedenstraktats einen Fetfa, durch den Musti ausfertigen lassen, wodurch den tartarischen und andern mahometanischen Völkern, welche die an Rußland abgetretenen Provinzen bewohnen, die nöthige Dispensation und das Recht ertheilt wird, sich unter die Herrschaft Rußlands zu begeben und unter selbiger zu verbleiben. Die Krimm soll in 7 unterschiedliche Kreise getheilt werden und, mit Einbegriff der Insel Taman, ein Gouvernement ausmachen, worüber der Fürst Potemkin zum Generalgouverneur, der Oberste Kalkowski zum Gouverneur und der Kollegienrath Langel zum Vicegouverneur ernannt worden. Die vornehmsten Plätze sollen nicht nur allein besetzt, sondern auch mit zahlreichen Besatzungen versehen werden. Man berechnet die dahin bestimmten Truppen auf 50000 Mann. Unter andern

wird der Hafen zu Chersonne, oder Alt-Cherson wieder hergestellt und mit den nöthigen Festungswerken versehen. Dieser Hafen wird für die Kriegsschiffe und Kauffahrer am bequemsten gehalten, um daselbst eine Niederlage für die Handlung zu bewerkstelligen. Man versichert, der Fürst Potemkin werde in kurzen nach der Krimm abreisen, um alle die obengesagten Einrichtungen daselbst in Ordnung bringen zu lassen. Ob dieser Herr nach solchen Verrichtungen über Constantinopel nach Italien gehen werde, ist noch nicht sicher, indem sich dieser Tagen das Gerüchte erneuert hat, daß ihre Majestät, die Kaiserin, im bevorstehenden Sommer eine Reise nach Cherson vornehmen würden, in welchem Fall also der Fürst Potemkin in der Krimm bleiben und die nöthigen Anstalten zum Empfang der Monarchin machen lassen würde. Einige aber sind noch der Meinung, daß gesagte Reise ihrer Kayserl. Majestät dieses Jahr noch nicht geschehen werde.

Madrid, vom 23. Merz.

Seit kurzem spricht man von einer bevorstehenden Vermählung des Infanten Dom Gabriel, jüngsten Prinzen des Königs, mit der Prinzessin, Maria Anna Victoria von Portugal, Schwester des Prinzen von Brasilien. Diese Vermählung soll wirklich beschlossene seyn. Unser Seewesen hat am 17ten dieses einen merkwürdigen Verlust erlitten. Dom Moreno, Geschwaderführer, stieß an gesagtem Tag auf einen geringen Edelmann aus Salamanca auf der Gasse. Einer wollte dem andern nicht ausweichen Beide zogen von Leder und Dom Moreno erhielt einen Stich in das Nag, woran er in 24 Stunden Zeit in einem Alter von 46 Jahren das Zeitliche verwechsete. Der Thäter ist wirklich ergriffen und, obgleich in solchen Ehrenfällen sonst Nachsehen gebraucht wurde, so befürchtet man, er werde dieser Gewaltthat halber gestraft werden.

Wien, vom 3. April.

Er. Kayserl. Königl. Majestät haben den bisher gewesenem Physiker im großen Armenhaus, Herrn Joseph Benedikt Pasqualati von Osterberg, zur Belohnung seiner in verschiedenen Spitalern bezeugten rühmlichen Verwendung und erworbenen besondern Verdienste, in den Ritterstand Dero gesammten k. k. Erblande unentgeltlich zu erheben geruhet.

Er. Majestät, dem Kayser, sind bereits am vergangenen Mittwoch von den sämmtlichen Herren Präsidien der Hofstellen ihre Berichte zu allerhöchsten Händen überreicht worden. Die Maurer bey dem Festungsbau von Ples und Theresienstadt sind verdoppelt worden und nur allein von hier aus sind deren zweyhundert in voriger Woche dorthin abgegangen. Ungeachtet des Eises, der tobenden Winde und des immer sehr tiefen Wassers, so man beständig im ver-

wichenen Monath gehabt hat, sind dennoch alle Brücken auf den 3 Donau-Armen, welche durch den Eisstoß zu Grund gegangen, bereits vollkommen hergestellt, so, daß man seit dem 29sten Merz wieder darüber fahren kann.

Er. Maj. der Kayser sind unaufhörlich mit Abfertigung der während Dero langen Abwesenheit liegen gebliebenen Landesangelegenheiten beschäftigt und gedanken sich bald nach Böhmen zu begeben. Man heisst es, wird der Fürst Gallizin in seiner neuen Gesellschaft die erste feierliche Audienz bey Er. Majestät haben und soll hiezu in einem 6-spännigen Hofwagen abgeholt werden. Hierauf wird delobter Fürst den Gesandten eine große Mahlzeit geben. Eben dieser Fürst hat in seiner neulichen Audienz dem Fürst Staatskanzler die Eröffnung gethan, daß seine Monarchin wegen der Krimm und Kuban, die ihre Armen verlieren werden, den Titel einer Königin von Taurien annehmen werde.

Aus dem Oesterreichischen, vom 3. April.

In Erwägung, daß durch die vielen neuen Einrichtungen sich die Arbeit bey den Kreisämtern um vieles vermehrt hat, ist sowohl den Kriegshauptleuten, als zeitlich nur 1200 Florin hatten, ihre Besoldung auf 2200 Fl. und so verhältnißmäßig dem übrigen Kreisamts- Personale vermehrt und fast durchgehends verdoppelt worden. Obschon die Regimenter der konstituirten Armee nach und nach auseinander gehen, bemerkt man dieses doch nicht an der denselben zugehörigen ungeheuren Artillerie. Von dieser letzten ist kein Stück wieder heraufgebracht, sondern in die magyarische und slavonischen Festungen vertheilt worden. Der hieraus im Oberland entstehende Abgang wird durch Gießung neuer Kanonen und Mörser ersetzt werden. Der reiche Großhändler von Grosser ist zu Wien mit Tod abgegangen und hat 2½ Millionen hinterlassen. Zur Einziehung dieses Vermögens sind 5 Schritte da; vermög des Testaments aber bekommt die hiesige Wittwe 50000 Florin und der erstgeborene Sohn eine Million sammt dem auf dem Köhlmars befindlichen Haus, welches einen Werth von 100000 hat. Das übrige Vermögen theilen die vier andern Kinder.

Niederelbe, vom 3. April.

Es heißt, die Kaiserin Rußlands habe den Khan, die bey der Besetzung der Krimm und Kuban gebraucht worden, besondere Belohnungen, an vielen von den gemeinen Soldaten, die sich besonders hervorgethan, silberne Medaillen austheilen lassen, welche sie als Ehrenzeichen beständig tragen können. Diese Gemeine sind avancirt, und viele Officiere haben den S. Bladimirorden erhalten.

Sluis in Flandern, vom 4 April.

Aus der Schanze Lillo wird geschrieben, ein Schiffmann aus dem Dorf Doel sey am 31sten v. M. Morgens mit seinem Kahn gefugte Schanze von Antwerpen nach Doel vordrey gefahren, und habe sich der gewöhnlichen Untersuchung nicht unterziehen wollen. Nachdem gefagter Schiffmann am nemlichen Tag, Nachmittags, vordreyzufahren gesucht hätte, wie des Morgens, so habe das Wachtgeschiff des Staats sich angesetzt, selbst zur gewöhnlichen Untersuchung zu nöthigen und ihm 3 mal zurufen lassen, daß er, der Bewohnheit gemäß, die Flagge streichen sollte. Da aber der Schiffmann zu folgen sich weigerte, sah man sich genöthigt, einige Mannschaft von dem Wachtgeschiff an sein Bord zu schicken, welche ihn fragten, was ihn zu diesem Betragen veranlaßte, worauf er antwortete: Es ist mir verboten, mich vor Lillo aufzuhalten und eine Erklärung zu thun. Unter andern Personen, welche sich am Bord dieses Schiffs befanden, war der Droste von Bevern, der Major Vorster und andere Glieder von dem Gericht des Doels. Belobter Droste nahm das Wort und sagte: Hier sind wir im Kayserl. Gebiet, erkennen also weder Zeeländische noch Holländische Komptoirs und der Schiffmann wird keine Erklärung von sich stellen. Mehrbesagter Schiffmann kam am 2ten wieder und wollte neuerdings vordrey segeln, ohne sich der Untersuchung zu unterwerfen, wie er sich gegen den Befehlshaber des Wachtgeschiffs erklärt hatte. Dieser ließ also einen Kanonenschuß mit bloßem Pulver auf das Schiff thun, um dasselbe zum halten zu zwingen. Als sich die Commis demnach an Bord des Schiffs begaben, schlug er alle Untersuchung aus, protestirte wider allen Schaden und Unkosten und übergab ihnen endlich eine formliche Protestation.

Paris, vom 6 April.

Bisher war die Frage, einem einzigen Seehaven den Handel der Amerikaner ausschließlich zu geben; dieses wünschten vorzüglich die Generalpachter. Se. Majestät haben nun für alle ohne Ausnahme entschieden, alle sollen dieser Vortheile theilhaftig werden. Der Monarch belohnt den Herrn von Suffren wie er es verdient, macht ihn zum Ritter seiner Orden, erdichtet zu seinen Gunsten eine vierte Viceadmiralsstelle, verleiht ihm den Zutritt in sein Cabinet, und würdigte ihn bey einer Besprechung, die über eine Stunde gedauert hat, ihm alle diese Gnadenbezeugungen selbst zu eröffnen. Seine Familie wird versorgt, sein ältester Bruder, ein Geistlicher, bekommt eine einträgliche Abtey, seine Nichte einen Platz bey Hof, seine Neffen ansehnliche Stellen bey dem Kriegsstande. Seit einiger Zeit hat man der Rinde von Ulmbäumen große

Arzneykraften gegen alle Krankheiten beygelegt, und so hat man diese Bäume, womit die Landstraßen besetzt sind, so sehr abgeschätzt, daß das Finanzwesen diesen Unflug bey 300 Pfund das erstemal, und im Wiederholungsfall bey schwerer Leibesstrafe verbieten ließ.

Rotterdam, vom 7 April.

Ein sehr bedenklicher Aufstand hat uns alle hier in tödlichen Schrecken gesetzt. Vom Samstag den 3ten, auf Sonntag den 4ten dieses Monats, ereignete es sich, daß ein unzähliger Haufen Volks, die Bürgerwache, welche um 8 Uhr Abends nach dem Rathhaus aufzuehen wollte, anfiel, und zweien Bürger aus ihrem Glied zu ziehen drohte. Die Compagnie rückte indessen langsam voran, und weil der Haufen sich vermehrte, so gab der Officier Befehl, scharf zu laden und zu feuern. Es wurden 7 bis 8 Personen verwundet, und auf den Lärm, in verschiedenen Kirchen die Sturmglocke geläutet. Der Pöbel zertheilte sich zwar, kam aber in weit größerer Anzahl auf die Compagnie an. Als dieselbe vor dem Rathhaus eingetroffen war, sah sie sich genöthigt, verschiednenmal unter den Haufen zu feuern. Mittlerweil wurden 3 bis 4 der Rädelsführer durch die Gerichtsleute ergriffen und eingekerkert. Zwey sind an ihren Wunden gestorben, und 6 andere in Lebensgefahr. Der Verwundeten sind sehr viele. In der Nacht vom Sonntag auf den Montag war noch alles unter den Waffen. Am Montag Nachmittags, drang der Haufen wieder in die Gegend des Rathhauses, und von da vor das Haus des Herrn Wischoff, welcher ein Glied des Freycorps ist. Auf diese neue Bewegung trat die Bürgercompagnie des Herrn Belaerts unter Gewehr, und nachdem sie vor das Rathhaus gezogen war, fertigte sie den Fähndrich mit 40 Mann nach der Prinzen Straat, welche vor dem Hause des Herrn Wischoff Posto faßte. Man verlas sodann eine Proclamation von dem hochweisen Rath wider das Zusammenrottiren. Hierauf zerstreute sich der Haufen nach und nach, und seitdem bemerkt man keine aufrührerische Bewegung mehr.

Paris, vom 8 April.

Mittels einer am 31sten März zu Versailles erlassenen, und am 3ten dieses bey dem Steuergerichte eingeschriebenen Königl. Erklärung, wird die Abgabe, welche im Jahr 1781 unter dem Herrn Joli von Fleury auf den Zucker, Kaffee, Wachs u. s. w. gelegt worden, wieder eingeführt. Am 4ten ward der Generalpolizeuleutnant, Herr le Noir, an die Stelle des verstorbenen Staatsraths, Herrn Signon, zum Bibliothecarius des Königs ernannt. Das Parlament versammelt sich, um über die Königl. Propositionen sich zu berathschlagen, und es gewinnt das Ansehen, daß gefagter Gerichtshof Anstand nehmen dürfte, seine Ein-

Willigung darzu zu geben. Das Kriegsgericht zu Pondichery, so schon bey 4 Millionen Liv. kostet, hat, nach daher eingegangenen Berichten, die Erklärung von sich gestellt, daß in der vorwaltenden Rechtsache häufige Nullitäten hervorkommen. Der Herr Graf von Grassé kommt hieher zurück, und sein Gepäck ist schon eingetroffen. Er soll, der Sage nach, sich gänzlich gerechtfertigt haben. Die Reihe wird auch an den Befehlshaber der Fregatte Aigle, Herrn de la Touche, kommen, um von dem Kriegsgericht sein Urtheil zu erhalten. Von dem Empfang des ostindischen Seehelden, Ritters von Suffren, bey Hofe sind uns folgende Umstände zugegangen. Er begab sich nämlich, um Uhr Nachmittags, zu dem Herrn Marechal von Castries, welcher noch zu Tische bey der 2ten Tracht saß. Fluxus verließ er die Tafel, um den Admiral zu umarmen, welcher auschtug, des Herrn Marechals Gast zu seyn. Der Minister führte ihn gleich zu den kleinen Appartements, allwo beyde Königl. Majestäten mit den Königl. Herrn Brüdern und Madame speiseten. Kaum war er angemeldet, da die Allerdurchlauchtigsten Personen aufstanden, und dem Herrn Ritter entgegen giengen. Der König sagte denselben bey der Hand, und stellte ihn der Königin vor, mit diesen Worten: Hier sehen Sie den Getreuesten Meiner Diener; möchten alle dieicnigen, welche Mir im letzten Krieg gedient haben, ihm ähnlich gewesen seyn! Die Königl. Herrn Brüder umarmten ihn, und der Herr Graf von Artois geruhete liebreichst, sich gegen ihn mit diesem Ausdrucke zu äußern: sie wollen mich lieben, wie ich sie selbst. In den Zimmern der Königin wurde der ostindische Sieger Ihrer Majestäten von dem Herrn Marechal von Castries zum zweyten mal vorgestellt, wohin auch Se. Königl. Hoheit, der Dauphin, und Madame Royal durch die Herzogin Julie von Polignac gebracht wurden. Dieser Herr ist, sagte Ihre Majestät, die Königin, zu Dero Durchlauchtigsten Kindern, der Ritter von Suffren; macht es Euch immer erinnerlich, daß er Eurem Königl. Herrn Vater die wichtigsten Dienste geleistet hat. Als er hierauf dem neunjährigen Herzog von Angouleme, ältesten Sohn des Herrn Grafen von Artois, vorgestellt ward, redete dieser junge Prinz ihn also an: Man hat mich die Geschichte der großen Männer lesen lassen, und, da ich euch erblickte, habe ich das Vergnügen, deren Einen zu sehen. Se. Königl. Majestät geruheten, dem Herrn Ritter von Suffren selbst anzuzeigen, daß ihm das blaue Ordensband zuerkannt sey. Bey seiner Rückkehr in die Zimmer des Herrn Marechals von Castries, wo er das Mittagmahl einnahm, eröffnete ihm der Herr Minister, daß der Monarch ihn zum

Viceadmiral in Indien ernannt hätte. Hier fanden sich die Hofherren, Damen und Vornehmen von Versailles ein. Auch das Volk lief häufig herbey, um den Herrn Ritter zu sehen, der damals empfand, daß dieser Augenblick der schönste seiner Lebensstage war. Nach eingenommenem Mittagmahl verfügte der Herr Admiral sich abermal zu Sr. Majestät, dem König, Höchste eine lange Unterredung mit ihm pflanzte. Der Monarch ist der Erdbeschreibung vollkommen kundig, und setzte durch seine Kenntnisse in den Landarten sowohl, als durch seine Anmerkung über die Regierung des Nababs, die Sitten, die Lage ihner Staaten und Küsten, wovon Se. Majestät bis zu geringsten Bucht nannten, den Seehelden in Erstaunen. Die Stände von Provence, welchen der Herr von Suffren sein Ebenbild zugehen lassen soll, sind willens dem Monarchen den Vorschlag zu thun, daß sie an ihre Kosten ein Regiment unter dem Namen Stiffen aufzurichten und unterhalten dörfen, unter der Bedingung, daß immer einer aus diesem Geschlecht Oberbefehl davon seyn würde. Man zählet von Orleans in Nantes 30,000 Fässer Wein, die bey der Ueberschwemmung zu Grund gegangen sind.

Mastricht, vom 10 April.

Dem Vernehmen nach, soll die Regierung zu Brüssel, allen Schiffen mit kaiserl. Flagge, die allenfalls auf der Schelde holländische Comptoirs, als da sind zu Lillo und an andern Orten, vorbeysfahren, den Befehl ertheilt haben, sich nicht mehr, wie vor diehm, durchsuchen zu lassen, noch auch einigen Zoll zu errichten. Hieraus stünde also zu vermuthen, daß Oesterreich weit entfernt wäre, die Generallstaaten ihrer Wünsche zu gewähren, sondern daß selbiges wider die Republik sehr ungehalten sey. Da indessen die Klügler sich beständig über die aus diesem Schritt befürchtenden Folgen die Köpfe brechen, dörfen vielleicht alle unsre Frungen in den Conferenzen, welche zu Brüssel gehalten werden sollen, beygelegt werden.

Köln, vom 12 April.

Die Nachrichten von den Gesundheits-Umständen Sr. Kurfürstl. Gnaden, unsers Hochwürdigsten Erzbischoffs, sind gestern und heute nicht von den angenehmsten. Wirklich heute, um 3 Uhr Nachmittags, sind in der hiesigen erzhohen Domkirche zu Erhaltung Höchsterer theuersten Lebensstage, bey angestelltem Höchsten Gute, die Fürbitten ange stellt, auch da Komplet um 5 Uhr gehalten worden, und auf morgen ist ein 13stündiges Gebet zu dem Ende in gesagter Erzdombkirche angeordnet.